



Luft sport

Das Magazin

8/2007 8. Jahrgang

Euro 3,80 im Einzelverkauf
Euro 1,- Mitgliederbezugspreis
über DAeC-LV



Modellflug
DM Freiflug 2007



Ballonfahrt
EM Heißluftballon



Fallschirm
EM Fallschirm

Mit vielen interessanten Kleinanzeigen

Erstmalig in der dreißigjährigen Geschichte von Europameisterschaften im Heißluftballonfahren war Deutschland Gastgeber der ältesten Luftsportart. 83 Teams aus 24 Nationen waren nach Magdeburg eingeladen, um in zehn geplanten Fahrten mit möglichst vielen Aufgaben den neuen Europameister auszufahren.

Das Wettbewerbsgebiet in der Magdeburger Börde ist zwar topografisch für Ballonfahrer nicht sehr abwechslungsreich und die meisten deutschen Piloten hätten

EM Heißluftballon in Magdeburg

sich gerne größere Höhenunterschiede gewünscht, um mit den stark unterschiedlichen Winden über Bergen und Tälern arbeiten zu können. Fünf der acht deutschen Teams kamen aus dem Mittelgebirgsraum zwischen Rhein und Sauerland im Westen von NRW und mussten sich auf das flache Gebiet um die Elbe einstellen.

Wettbewerbe mit Heißluftballonen werden in der Regel durch Zielfahrten entschieden, d. h. die Piloten müssen möglichst genau zu vorgegebenen oder selbst erklärten Zielen fahren. Hierbei sind zur Anfahrt Distanzen zwischen zwei und zehn Kilometer zurückzulegen und die Steuerung der Aerostaten erfolgt ausschließlich mit Hilfe der unterschiedlichen Winde in verschiedenen Höhen. Die Piloten müssen, wenn nicht per GPS ausgewertet wird, einen Marker am Zielpunkt ablegen. Dieser Marker wird natürlich heutzutage oft mit moderner GPS-Technik vermessen.

Wie gut die Steuerung mit Hilfe der Winde und gleichzeitig die Qualität der Piloten bei der EM war, zeigte auch ungeübten Beobachtern das Ergebnis der Aufgabe 4, eine so genannte Fuchsfahrt, als Beispiel: Ein Ballon der Wettbewerbsleitung, der so genannte Fuchs, startet und legt nach ca. 30 Minuten Fahrtdauer ein Zielkreuz



v. l. Wettbewerbsleiter Dominik Haggenev, Vize-Meister Uwe Schneider, Europameister Francois Messines, Drittplatzierter Markus Pieper

an seinem Landeplatz aus. Die Teilnehmer starten einige Zeit nach dem Fuchs und versuchen, ihren Marker möglichst nah an diesem Zielkreuz abzulegen. Gleich 58 der 79 gestarteten Piloten erreichten das Ziel mit weniger als zehn Metern Ablage. Bei so großer Leistungsdichte kann selbst der kleinste Fehler alle Medaillenträume zunichte machen.

Eine Auswertung der Marker durch die Wettbewerbsleitung ist nicht besonders schwer. Der Teil des Markers, der dem Zielmittelpunkt am nächsten liegt, ist Punkt A und der Zielmittelpunkt selbst ist Punkt B. Strecke A nach B ist das Ergebnis. Bei anderen Aufgaben wird oft ein Trackpunkt des GPS-Loggers als Punkt A ermittelt. Diese Messmethode ist bei Wettbewerben mit wenigen Teilnehmern oft genau genug. Bei der hier herrschenden Leistungsdichte und Präzision der Wettbewerber zeigte die GPS-Messung mit Loggern, die auf einen Aufzeichnungsintervall von fünf Sekunden eingestellt sind, gewisse Schwächen. Nicht nur über diese Problematik mit den GPS-Loggern wird in Zukunft bei den zuständigen Stellen diskutiert werden müssen.

Bei früheren Meisterschaften gab es teilweise Vorteile für Wettbewerber mit besseren technischen Ausstattung-



gen. Aufgaben, bei denen GPS-Navigation mit hochauflösenden digitalen Karten vorteilhaft sind, wurden oft von Piloten aus westlichen Ländern gewonnen, da sie meistens über bessere Technik verfügten. Bei dieser Europameisterschaft gab es diesen Vorteil nicht mehr, da die osteuropäischen Piloten die gleiche Ausstattung in ihren Körben einsetzten wie alle anderen Teams.

Leider konnten nur sieben der geplanten zehn Fahrten durchgeführt werden. Die drei letzten geplanten Fahrten fielen dem immer schlechter werdenden Wetter zum Opfer, so dass nach 20 Aufgaben der neue Europameister ermittelt werden konnte. Der Franzose Francois Messines erlaubte es Uwe Schneider aus Gießen nicht, seinen Titel zu verteidigen. Messines gewann die 15. FAI Europameisterschaft mit 15.161 Punkten und somit 500 Punkte vor Uwe Schneider aus Gießen und 900 Punkte vor Markus Pieper aus Wiehl.

Die ersten Bedenken, Magdeburg als Austragungsort der Europameisterschaft zu wählen, zeigten sich als unbegründet. Die Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt erfüllte alle Anforderungen einer Europameisterschaft. Gleichzeitig bot sie für die wetterbedingten Zwangspausen mit dem Magdeburger Dom, der grünen Zitadelle (ein von Friedensreich Hundertwasser entworfenes Gebäude) oder dem Wasserstraßenkreuz im Norden der Stadt, um nur ein paar zu nennen, viel Abwechslung für alle Teams. Nicht zuletzt trug das herzliche Willkommen, das jedes Team durch die Magdeburger Bevölkerung erleben durfte, zum Gelingen der EM bei.

Die Organisation durch das Team um Markus Haggenev



Die Meute startet zur Fuchsjagd.

war ebenso souverän wie die Wettbewerbsleitung um Dominik Haggenev und Claude Weber. Bleibt nur zu hoffen, dass es nicht wieder dreißig Jahre dauert, bis eine Europa- oder gar Weltmeisterschaft im Heißluftballonfahren in Deutschland ausgerichtet wird.

Informationen und Bilder auf:
<http://www.europeans2007.de>
<http://www.skysailor-network.de>

Text: Markus Pieper
 Fotos: Team Uwe Schneider



Der Rainbow Racer lächelt uns zu.



Startvorbereitung zum Fly-In



Es geht beim Start eng zu.



Team Magico-San auf dem Weg zur Siegerehrung